

Philosophische Fakultät

Maren Knapp Voith fördert junge Künstler und Künstlerinnen



FOTO KAI WERNER SCHMIDT

Im NAILS projectroom e. V. können junge Künstler*innen wie Nils Levin Sehnert ihre Arbeiten zeigen.

Wie kam es zu Ihrem Entschluss, an der HHU Kunstgeschichte zu studieren?

Ich hatte Innenarchitektur an der FH Düsseldorf studiert und bin dann in die Schweiz gezogen. Dort konnte ich das Studium nicht abschließen, da es in der Schweiz damals keinen entsprechenden Studiengang gab. Nach meiner Rückkehr nach Düsseldorf 2012 habe ich mich wieder an der FH beworben, um den Abschluss zu machen (ich hatte ja bereits sieben Semester studiert), aber keinen Studienplatz mehr bekommen. Ich habe mich dann an der HHU für Kunstgeschichte eingeschrieben. Im Nachhinein habe ich festgestellt, dass mich die Kunstgeschichte noch mehr interessiert hat als die Innenarchitektur.

Wo haben Sie als „erwachsene“ Studierende am liebsten gelernt? Zu Hause im stillen Kämmerlein oder in einer Gruppe?

Ich habe lieber in der Gruppe gearbeitet – ich finde den Input anderer oder die Arbeit in Teams effektiver.

Im Rahmen Ihres Studiums haben Sie mit anderen Studierenden das Projekt Campus Beautiful initiiert. Wie sah dieses aus?

Wir haben als Studierende der Kunstgeschichte mit Studierenden der Kunstakademie ein Skulpturenprojekt auf dem Campus der HHU initiiert. Es war ein studentisches Projekt. Studierende der Kunstakademie wurden eingeladen,

für den öffentlichen Raum des Campus Skulpturen und Installationen zu entwickeln. Es wurden verschiedene Begehungen mit den Künstler*innen auf dem Gelände gemacht und dann die Ideen in Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement der HHU umgesetzt. Abschließend haben wir eine Dokumentation publiziert, in der die Arbeiten und die Künstler*innen vorgestellt wurden. Die Produktion der Publikation wurde durch die großzügige Unterstützung der Bürgeruniversität ermöglicht.

Ausstellungsraum für junge Kunstschaffende

Hatte diese Erfahrung Einfluss auf die Gründung des NAILS Projectroom e.V.?

NAILS ist ein non-profit Off-space, seit 2021 ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Die Erfahrungen aus dem Projekt mit der Akademie waren ein Anstoß für den Projektraum: Bei der Suche nach Ausstellungsorten für Kunst ist mir aufgefallen, dass es wenige entsprechende Räume gibt. Ich fand die Arbeit und die Erfahrungen, die ich in dem Projekt Campus Beautiful gemacht habe, so anregend und interessant, dass ich mich spontan dazu entschlossen habe, diese Art der Zusammenarbeit mit den Studierenden der Kunstakademie weiterzuführen.

Kann und will man mit einem solchen Projekt Geld verdienen?

Damit verdient man leider kein Geld, das ist ja auch nicht die Intention eines Off-spaces, aber es steckt viel Engagement und Initiative dahinter.

Gibt es bereits künstlerische Erfolgsgeschichten?

Aus den Kontakten mit den Künstler*innen, die bei Campus Beautiful mitgemacht haben, ergaben sich die ersten Ko-

„Wenn man seine Interessen gefunden hat, funktioniert der Rest von selbst.“

Maren Knapp Voith — Kunsthistorikerin und Kuratorin



FOTO JENNIFER FEY

Maren Knapp Voith

Maren Knapp Voith wurde am 8. Mai 1970 in Wuppertal geboren. Von 2014 bis 2023 hat sie an der HHU Kunstgeschichte und Antike Kulturen studiert und hat gerade ein kunsthistorisches Promotionsstudium begonnen. Maren Knapp Voith ist geschieden und lebt in Düsseldorf. Sie ist als freie Kuratorin unter anderem im Nails Projectroom e.V. (s. Infokasten) tätig und interessiert sich für Reisen, Kunst und Sport.

operationen für Ausstellungen im NAILS. Einige hatten danach erfolgreiche Ausstellungen in Kunstvereinen oder auch in Galerien. Ich denke, für alle war es eine gute Zusammenarbeit. Auch in der Corona Zeit haben wir versucht, so viele Ausstellungen wie möglich unter den erschwerten Bedingungen durchzuführen, um die Sichtbarkeit der Künstler*innen zu gewährleisten. Ich denke, dass ist uns ganz gut gelungen.

Wie hat sich das NAILS entwickelt? Welche Pläne verfolgen Sie als nächstes?

Das Nails hat sich sehr gut entwickelt, hat schnell eine hohe Bekanntheit erreicht. Wie gesagt, darf man auch nicht vergessen, dass wir nur eine reguläre Ausstellung hatten, die von Sabrina Podemski und Steffen Jopp. Sie hatten spontan diese erste Ausstellung ausgerichtet und bereits die zweite Ausstellung musste am Eröffnungstag wegen Corona abgesagt werden. Es hat sich gezeigt, dass der Bedarf nach einem solchen Ausstellungsraum auf jeden Fall da ist. Leider haben wir die notwendigen Fördergelder für die Finanzierung des Raumes nicht konstant einwerben können, so dass der Raum nicht mehr tragbar ist. Wir werden ihn deshalb dieses Jahr schweren Herzens aufgeben, der Verein bleibt aber weiterhin bestehen. Wir möchten auch weitere Projekte organisieren und realisieren, aber nicht mehr mit einem festen Raum.

Welches sind die wichtigsten Inhalte oder Erkenntnisse aus Ihrem Studium?

Ich glaube, die wichtigste Erkenntnis ist, dass man mehr Dinge schaffen kann, als man sich vielleicht am Anfang zutraut. Außerdem kann man vieles noch lernen und den Horizont erweitern, was ich als sehr wichtig und bereichernd empfunden habe und auf gar keinen Fall missen wollte.

Nächstes Projekt: Promotion**Sie haben sich entschlossen, im Anschluss an Ihren Master zu promovieren. Welches wird Ihr Thema sein?**

Mein Thema ist eine Arbeit über zwei Architekten, die zu Beginn des letzten Jahrhunderts in Düsseldorf und Umgebung tätig waren. Ich mache eine Aufstellung der Bauten, die sie entworfen und ausgeführt haben und setze sie in den städtebaulichen und historischen Kontext. Also ein städtebauliches Architekturthema.

„Man kann mehr Dinge schaffen, als man sich anfangs zutraut.“

Maren Knapp Voith — Kunsthistorikerin und Kuratorin

Was würden Sie unseren Studierenden im Allgemeinen mit auf den Weg geben?

Das man nicht so schnell aufgeben sollte, schauen sollte, welches Studium wirklich zu einem passt – welche Interessen man wirklich hat. Dann klappt auch der Rest von selber und es lohnt sich durchzuhalten. Auch wenn es manchmal anstrengend und hart ist.

NACHGEFRAGT***Was geschieht in einem non-profit Off-space, Frau Knapp Voith?***

„In drei Jahren fanden im NAILS 27 Ausstellungen statt, die meisten Künstler*innen habe ich ausgesucht oder angesprochen. Es gab aber auch zahlreiche Initiativbewerbungen, meistens musste ich diese wegen Zeitmangels ablehnen. Durch Corona konnten ein paar Ausstellungen nur unter erschwerten Bedingungen stattfinden, aber bei der ersten Ausstellung hat mich der Besucherandrang schon überrascht.“

Die größte Aufmerksamkeit in der Presse haben die Ausstellungen „Beuys & Girls“ in Zusammenarbeit mit Curated Affairs (Kasia Lorenc & Angelika TrojnarSKI) bekommen und „Test Chamber: Isolation“ von Til Bödeker, in der sich die Besucher*innen in eine Art Floating Tank begeben konnten. Die größte Freude ist sicher immer gewesen, wenn die Ausstel-

lungen und Eröffnungen gut funktioniert haben und die Resonanz entsprechend gut war – da vergisst man auch die Anstrengungen und Aufregungen der Tage davor. Besonders viel Spaß haben auch die Essen gemacht, zu denen wir die beteiligten Künstler*innen und verschiedene Gäste eingeladen hatten.

Dunkle Momente sind immer die Dinge, die nicht funktionieren oder wenn Ideen nicht umgesetzt werden können – aus den verschiedensten Gründen. Oder als die geplante Ausstellung im März 2020 am Tag der Eröffnung abgesagt werden musste: das war schon hart und hat uns erst mal in eine Art Vakuum geworfen. Aber wir haben dann ein paar Wochen später die Ausstellung doch eröffnen können, wenn auch unter erschwerten Bedingungen.“